



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

145. 19. August 1914

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

145. 19. August 1914

Es kamen viele und immer mehr,
Wir hörten auf, sie zu zählen.
Stoßt zu, ihr Herrn, unser Schild ist schwer
Und eisengrau wie das Nordermeer,
Ihr dürft nicht fehlen!

Hört ihr die rastlosen Trommeln schrei'n,
Hornruf von Kirchtürmen?
Wir wußten's nicht, wie stark wir sei'n,
Jetzt fahren die Schiffe im Morgenschein,
Eure Städte zu stürmen.

Und unser Schwert ist silberweiß
Und klingt wie Glockenerbarmen,
Wir haben's manche Nacht im Schweiß
Am Feuer geschmiedet, — jetzt zuckt es heiß
In unsern Armen.

Ihr hattet's euch wohl leichter gedacht,
Ein großes Volk zu zertreten;
Ein einziger Glaube ward's über Nacht.
Wahrt euch, ihr Herren, — es dämmert zur Schlacht,
Könnt ihr noch beten?

Heinz Schanwecker

Geb. 1894 in Regensburg, lebt als Arzt in Nürnberg

146. Am Grabmal des toten Soldaten

Da liegst du — und wir kennen dich nicht —
Weißt einem jeden ein ander Gesicht;
Dem bist du der Vater — jener der Gatte,
Der Bräutigam, den sie verloren hatte —
Eltern der Sohn. — Aus grauem Heer
Schrittst du, im Arm das Gewehr,
Im feldgrauen Mantel, Stahlhelm am Haupt —
Jedem der Eine, der ihm geraubt!

Da liegst du — und wir kennen dich nicht —
Weißt einem jeden ein ander Gesicht;
Aber alle sprechen das gleiche Gebet,
Durch aller Herzen ein Brennen geht: